

Der Murrthal-Bote.

Kreuzblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 2.

Montag den 4. Januar 1897.

66. Jahrg.

Ausgabezeit: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt, Jugendfreund und den Blättern des Murrtalesvereins in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang durch Postweg 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen des Oberamtsbezirks Backnang und im Zeichenlokalverkehr 7 Pf. für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anzeigen 10 Pf.

Ämtliche Bekanntmachungen. Militärererbgesetz 1897.

Die Ortsvorsteher werden bezüglich des diesjährigen Militärererbgesetzes auf die Bestimmungen der in Nr. 3 des Regierungsblatts von 1889 abgedruckten deutschen Wehrordnung vom 22. November 1888 aufmerksam gemacht und zwar:

- 1) über die Melde- und Stellungspflicht auf § 25, 26, um die Wehrpflichtigen, sowie deren Eltern und Vormünder, Lehrer und Brotpfarrer, zu belehren und
- 2) auf § 57, um rechtzeitig die öffentliche Aufforderung zu erlassen;
- 3) wegen der Ansprüche auf Zurückstellung und Befreiung auf § 56, Ziff. 7, sowie
- 4) wegen der Rechte der Militärpflichtigen vorzulegenden Urkunden auf § 65, Ziff. 5 und ebendasselbe
- 5) wegen des Vorbringens an Gültigkeit zu leben.

Hinsichtlich der Unterfertigung der Rekrutierungskammrollen für 1897 (§ 44—46), welche nebst den Auszügen aus den Geburts-Registern und sonstigen Belegen an das Oberamt unter Anchluss der berechtigten Stammrollen der beiden Vorjahre zum 15. 2. 97 einzureichen ist, wird folgendes bemerkt:

Die Militärpflichtigen werden in alphabetischer Reihenfolge in die Rekrutierungskammrollen ihres Jahrgangs eingetragen. Bei Anlegung jeder Rekrutierungskammrolle ist unter dem letzten Namen jedes Buchstabens genügend Raum zu nachtragungen frei zu lassen. Die Militärpflichtigen mit gleichen Anfangsbuchstaben werden unter sich nummeriert. Ungehobene Söhne werden mit dem Namen, den sie zurechtzuführen, eingetragen.

In die Rekrutierungskammrollen werden aufgenommen:

- 1) die innerhalb des Bezirkes der Gemeinde oder des gleichartigen Verbandes geborenen männlichen Personen beim Eintritt in das militärpflichtige Alter, sofern sie nicht vorher gestorben sind;
- 2) die in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar sich anmeldenden Militärpflichtigen;
- 3) die sich nachträglich anmeldenden Militärpflichtigen;
- 4) die durch die ämtlichen Nachforschungen der Ortsbehörden etwa sonst noch ermittelten zur Anmeldung Verpflichteten.

Wehrpflichtige, welche vor Beginn des militärpflichtigen Alters freiwillig eingetreten sind, werden zwar in die Rekrutierungskammrollen ihrer Altersklassen — der Kontrolle wegen — aufgenommen, jedoch nach der Eintragung mit bezüglichem Vermerk wieder gestrichen.

Doppelte Eintragungen sind unzulässig.

Bei der ersten Aufstellung der Rekrutierungskammrollen werden die Spalten 1—10 des betreffenden Schemas ausgefüllt, sofern dies mit unzweifelhafter Sicherheit geschehen kann. Zweifelhafte Angaben sind nicht aufzunehmen, sondern die betreffenden Spalten leer zu lassen. Selbstverständlich ist, daß zur Erlangung der erforderlichen Angaben die eingehendsten Nachforschungen angestellt werden müssen.

Die Rufnamen der Pflichtigen sind zu unterstreichen.

In Spalte 5 ist unter Ziffer 0 das „Gewerbe“ des Vaters in allen Fällen zu verzeichnen. In Spalte 8 ist „Stand“ oder „Gewerbe“ des Pflichtigen genau anzugeben, z. B. genügt die allgemeine Bezeichnung: Bauer, Arbeiter, Schmied etc. nicht, vielmehr ist anzugeben, ob der Betreffende Pferdebauer, Ochsenbauer, Erdarbeiter, Fabrikarbeiter, Hufschmied u. s. w. ist. Die Bezeichnung des Berufs sollte frei zu gewählt werden kann, was die Beschäftigung des Pflichtigen bildet; bei jedem Pflichtigen der mit Pferden umgehen kann, ist dies durch den Beisatz „pferdebändig“ ersichtlich zu machen.

Bezüglich der Ausfüllung der Spalte 10 wird die genaueste Beachtung der Ziffer 2 der diesseitigen Bekanntmachung vom 2. Januar 1897 (Murrthalbote Nr. 1) erwartet.

In die Spalte 2 Bemerkungen werden alle Bestrafungen, mögen sie vor oder nach dem Eintritt der Betroffenen in das militärpflichtige Alter erfolgt sein, eingetragen, soweit sie zur Kenntnis der mit Führung der Stammrollen betrauten Behörden gelangen, auch liegt letzteren die Verpflichtung ob, in einzelnen Fällen etwa hervorretende Zweifel durch die nötigen thatsächlichen Erörterungen aufzuklären und das Ergebnis in der Stammrolle zu vermerken.

Ebenso ist thunlichst anzugeben, ob und eventuell wann etwaige Strafen verbüßt worden sind.

Auch haben sonstige Angaben, welche zur Beurteilung des Lebenswandels von Bedeutung sind, Aufnahme zu finden.

Liegen keinerlei Vorstrafen vor, so ist unter „Bemerkungen“ einzutragen „Ohne Vorstrafen.“

Die Ortsvorsteher haben die Stammrollen pro 1897 vor ihrer Einreichung nach der Vorschrift (Min.-Verfügung vom 16. Febr. 1876 Ziff. 4 Abs. 1 und 2 Min.-Anschl. S. 67) mit den erforderlichen Vermerkungen des Gemeinderats und des Ortsvorstehers zu versehen.

Man erwartet, daß vorstehende Vorschriften pünktlich eingehalten und die Stammrollen an den Termin vorgelegt werden.

Von jeder im ferneren Verlaufe des Jahres (nach dem 15. Februar) stattfindenden Aufnahme eines Militärpflichtigen in die Rekrutierungskammrollen, die von jeder im ferneren Verlaufe des Jahres (nach dem 15. Februar) stattfindenden Aufnahme eines Militärpflichtigen infolge Aufenthaltswechsel hat der zur Führung der Rekrutierungskammrolle Verpflichtete dem Zivilvorstehenden der Ortskommission behufs Berichtigung der alphabetischen Listen oder der Rekrutantenlisten sofort Mitteilung zu machen.

Den 2. Januar 1897. K. Oberamt. Käbler.

Maul- und Klauenseuche.

In Heiningen ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Backnang, den 2. Januar 1897.

K. Oberamt. Frommel, Amtm.

Maul- und Klauenseuche.

Da die Maul- und Klauenseuche in Niettau und Germannstweiler, Gde. Backnang, einen größeren Umfang anzunehmen droht, wird gemäß § 59a der

Instruktion zum Reichsviehseuchengesetz Nachstehendes verfügt:

- 1) Die verzeichneten Geschäfte unterliegen der Geschäftsperre;
- 2) auf Markung Niettau und in Germannstweiler werden sämtliche Wiederkäuer und Schweine unter polizeiliche Beobachtung mit der Wirkung gestellt, daß aus den Beobachtungsgebieten Wiederkäuer und Schweine ohne ausdrückliche Genehmigung des Oberamts nicht entfernt werden dürfen;
- 3) aus den verzeichneten Geschäften und der Molkerei zu Niettau darf Milch nicht abgegeben werden, ehe sie abgekühlt ist. Der Abkühlung gleich zu achten ist jedes andere Verfahren, bei welchem die Milch auf eine Temperatur von 100° Celsius gebracht oder wenigstens eine Viertelstunde lang einer Temperatur von mindestens 90° Celsius ausgesetzt wird; unter diese Bestimmungen fallen auch Magermilch, Käse- und Buttermilch und die Wolle.
- 4) Das Durchstreifen von Wiederkäuern und Schweinen durch die Markung Niettau und durch die Dorschaft Germannstweiler ist untersagt.
- 5) Der gemeinschaftliche Weidgang von Tieren aus verschiedenen Stallungen und die gemeinschaftliche Benützung von Brunnen, Tränken und Schwämmen in den Beobachtungsgebieten ist verboten.

Vorstehendes wird unter Hinweis auf die bekannnten Folgen der Zuwiderhandlung sowie der Unterlassung bzw. Verspätung der Anzeige von Seuchenausbrüchen hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Die Ortspolizeibehörden Niettau und Backnang werden beauftragt, gegenwärtige Verfügung ortsbüchlich bekannt zu machen und Vollzugsanzeige hierüber dem Oberamt vorzulegen.

Backnang, den 2. Januar 1897.

K. Oberamt. Frommel, Amtm.

Grosaspach.
Ansprüche an einen zugekauften jungen Dachshund, ca. 1/2 Jahr alt, Rüde, sind binnen 6 Tagen hier anzumelden.
Den 2. Januar 1897.
Schultheißenamt. Bärlein.

Officiere gesunde Zwiebel bei 10 Pfund 50 Pf., bei Saß 3 M. 60 Pf.; ganz frische Eier fortwährend empfehle ich.
A. Bauer b. Rathaus.
Ein tüchtiger und zuverlässiger Mühlfuhrmann findet sofort Stellung bei E. Gahn, Kunstmühle Murr.

Commissionsgeschäft von L. Ruppmann.
Gesucht: Ein im Falzen geübter Gerber sofort. Ein ordentliches Mädchen nicht unter 16 Jahren in einem geordneten Hause sofort oder bis Lichtmess.
Zu vermieten: Mehrere Wohnungen, worunter eine mit 4 resp. 6 schönen Zimmern, sowie eine solche mit Baden in guter Lage.

Liemersbach.
Ein Pferd, kleinerer Braunwallach oder auch eine Fuchskute lege ich dem Verkauf aus, auch könnte ein Lauch gegen eine neumeltige oder groß-trächtige Kuh tauschen.
Weiland z. Ochsen.
Heiningen.
Eine großträchtige Kalbel Selbstsch. verkauft A. Df's Bwe.

Verlauten hat sich ein schwarzes, weiß und gelb gezeichnetes Hühnerhuhn (Langhaars). Der Eigentümer wolle denselben gegen gute Belohnung abgeben in der Hammer-Schmiede in Siebersbach.

Das nächste Blatt erscheint (statt Mittwoch) Dienstag nachmittag.

neuen englischen Anschlag, ist indes entschlossen, ihm ebenlo standhaft entgegenzutreten, wie vor Jahresfrist den Jameson'schen Reitern.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

Stuttgarter Gewerbeverein. In dem vom Gewerbeverein eingerichteten Unterricht in gewerblicher Buchführung und Geschäftsbuchführung (Kalkulation) für erwachsene selbständige Handwerker und Gewerbetreibende, haben sich auf die im Oktober erichene erste Einladung hin über fünfzig Teilnehmer und Teilnehmerinnen angemeldet, so daß der Kurs im Januar beginnen kann.

Unlauter Wettbewerb. Der jüngst gegründete „Verein gegen den unlauteren Wettbewerb“ in München hat seine Thätigkeit mit dem Vorgehen gegen das fälschlich sogenannte „Süddeutsche Baaren-Berandhaus“ eröffnet, welches anfänglich, es verkaufe „Hfren zum halben Fabrikpreise“. Das Amtsgericht hat auf Veranlassung des Vereins dem Geschäft unter Androhung von 50 Mark Geldstrafe verboten, die angeführte Anpreisung zu annonciieren.

Neues unterseeisches Kabel. In diesen Tagen ist auf die Anlegung des Reichs-Postamts und nach einem Plane desselben durch den Dampfer „Calabria“ die Legung eines unterseeischen Kabels vollendet worden, das eine unmittelbare telegraphische Verbindung zwischen dem Deutschen Reich und der iberischen Halbinsel (Spanien) herstellt.

Von den Geld- und Warenbörsen. Wochenrückblick. Stuttgart, 31. Dez. Nachdem nun auch an der Berliner Börse die Ultimoliquidation ohne erhebliche Schwierigkeiten verlaufen ist, indem die Schließungstage von ursprünglich 8 auf 6% zurückgingen, zeigen die Börsen im allgemeinen eine recht feste Haltung, die den Aktienbanken zur Einstellung ihrer verschiedenen Wertpapiere zu hohen Ausfen in die Bilanz bei Jahresabschluss recht erwünscht kommt. Für die bessere Tendenz wird namentlich auch der Umstand angeführt, daß die Eisen- und Kohlenpreise in ralem Ansehen begriffen sind. Die verschiedenen Wertpapiere zeigen deshalb auch fast ausnahmslos mehr oder weniger namhafte Kursaufbesserungen gegenüber dem Schluß der letzten Berichtswache. Der Privatdiskont verbleibt in Berlin auf 4 1/2%. Die Getreidemärkte ersehen gleichfalls in sehr fester Haltung bei erhöhten Preisen. Roggen per Dez. stieg in Berlin von 128 auf 129.25, Weizen per Dez. von 175 auf 186, Hafer per Dez. von 132 auf 133, Weizenmehl stieg von 18.80 auf 19.20, Roggenmehl blieb unverändert auf 16.50.

Fruchtpreise.
Backnang den 30. Dezember 1896.
höchst. mittel. niederst.
Dinkel 0 M. — Pf. 6 M. 10 Pf. 0 M. — Pf.
Hafer 6 M. 40 Pf. 6 M. 35 Pf. 6 M. 20 Pf.
Weizen 0 M. — Pf. 8 M. 50 Pf. 0 M. — Pf.
Gerst 2 M. 70 Pf. bis 3 M. — Pf.
Stroh 1 M. 90 Pf. bis 2 M. — Pf.
Winnenden, den 24. Dezember 1896.
höchst. mittel. niederst.
Kernen 8 M. 50 Pf. 0 M. — Pf. 0 M. — Pf.
Dinkel 6 M. 35 Pf. 6 M. 10 Pf. 6 M. — Pf.
Hafer 6 M. 60 Pf. 6 M. 30 Pf. 6 M. — Pf.
Mittelpreis pro Sack: Gerste 2 M. 80 Pf., Roggen 2 M. 70 Pf., Weizen 2 M. 50 Pf., Erbsen 0 M. — Pf., Linien 0 M. — Pf., Weizenform 2 M. 20 Pf., Kartoffel 1 M. 30 Pf. per Sack. 3 M. 60 Pf.

Extra-Beilage!
Der Gesamtauftrag vorliegender Nummer ist eine Extra-Beilage beigelegt, welche von der Vorzüglichkeit der berühmten C. Luchschen Hausmittel handelt.

In sehr vielen Krankheitsfällen sind diese wirksamen Hausmittel mit bestem Erfolg angewendet worden und können dieselben daher Kranken zum Gebrauch auf das Wärmste empfohlen werden.

Prospekt mit Gebrauchsanweisung und vielen Attesten bei jeder Flasche. Central-Versand durch C. Lück in Kolberg. Niederlage in Backnang bei Apoth. Conradt, untere Apotheke und bei Apotheker Roser, obere Apotheke, in Sulzbach a. M. bei Apoth. Kaminsky, sowie fast in jeder Apotheke.

Siezu Unterhaltungsblatt Nr. 1,
ferner 1 Beilage: Chach-Sprudel.

Neueste Nachrichten.
Halle, 2. Jan. Besten Montagabend gegen 8 Uhr kam ein ca. 20 jähr. Bürche in einen Konditorladen, kaufte für einige Mark Speisewaren und besaßte mit einer 50 Mark-Note in 50 Pfennig-Stücken, welche mit dem Namen des Geschäftsführers Schäfer auf dem Scheuershof, hie. Stadtgemeinde, überliefert war. Die Kassierin nahm die Note anstandslos und gab auf dieselbe heraus. Nun gelangte vorgestern die Note an die hie. Gewerbebank und fiel dem Kassier im Vergleich mit anderen ähnlichen Noteln auf, weshalb er sie erbrach, wo dann statt 50 Pf. = 137 Stück 2 Pfennig-Stücke zum Vorschein kamen. Mäße es den Sicherheitsorganen gelingen, des Betrügers habhaft zu werden.

Mürtingen, 2. Jan. Wegen dringenden Verdachts der Brandstiftung wurde der Besitzer der Kunstmühle, Künzle, in Haft genommen, da beim Landgericht Tübingen auch eine Forderung z. Zt. mit über 4000 M. anhängig ist, überhaupt Künzle schon längere Zeit in finanzieller Verlegenheit sich befindet.

Bremen, 2. Jan. Bismarck telegr. Bureau teilt mit, daß der Dampfer des Nordd. Lloyd „Hohenzollern“ wieder angekommen ist und seine Reise nach Hongkong fortgesetzt hat.

Neapel, 2. Jan. Gestern abend traf der Dampfer „Adriatic“ aus Massana hier ein; er hatte den Major Mazzini und die erste Gruppe der aus der Kriegsgefangenschaft entlassenen ital. Soldaten an Bord.

Stetten, 2. Jan. Wegen dringenden Verdachts der Brandstiftung wurde der Besitzer der Kunstmühle, Künzle, in Haft genommen, da beim Landgericht Tübingen auch eine Forderung z. Zt. mit über 4000 M. anhängig ist, überhaupt Künzle schon längere Zeit in finanzieller Verlegenheit sich befindet.

Stetten, 2. Jan. Wegen dringenden Verdachts der Brandstiftung wurde der Besitzer der Kunstmühle, Künzle, in Haft genommen, da beim Landgericht Tübingen auch eine Forderung z. Zt. mit über 4000 M. anhängig ist, überhaupt Künzle schon längere Zeit in finanzieller Verlegenheit sich befindet.

Stetten, 2. Jan. Wegen dringenden Verdachts der Brandstiftung wurde der Besitzer der Kunstmühle, Künzle, in Haft genommen, da beim Landgericht Tübingen auch eine Forderung z. Zt. mit über 4000 M. anhängig ist, überhaupt Künzle schon längere Zeit in finanzieller Verlegenheit sich befindet.

Stetten, 2. Jan. Wegen dringenden Verdachts der Brandstiftung wurde der Besitzer der Kunstmühle, Künzle, in Haft genommen, da beim Landgericht Tübingen auch eine Forderung z. Zt. mit über 4000 M. anhängig ist, überhaupt Künzle schon längere Zeit in finanzieller Verlegenheit sich befindet.

Stetten, 2. Jan. Wegen dringenden Verdachts der Brandstiftung wurde der Besitzer der Kunstmühle, Künzle, in Haft genommen, da beim Landgericht Tübingen auch eine Forderung z. Zt. mit über 4000 M. anhängig ist, überhaupt Künzle schon längere Zeit in finanzieller Verlegenheit sich befindet.

Stetten, 2. Jan. Wegen dringenden Verdachts der Brandstiftung wurde der Besitzer der Kunstmühle, Künzle, in Haft genommen, da beim Landgericht Tübingen auch eine Forderung z. Zt. mit über 4000 M. anhängig ist, überhaupt Künzle schon längere Zeit in finanzieller Verlegenheit sich befindet.

Stetten, 2. Jan. Wegen dringenden Verdachts der Brandstiftung wurde der Besitzer der Kunstmühle, Künzle, in Haft genommen, da beim Landgericht Tübingen auch eine Forderung z. Zt. mit über 4000 M. anhängig ist, überhaupt Künzle schon längere Zeit in finanzieller Verlegenheit sich befindet.

Stetten, 2. Jan. Wegen dringenden Verdachts der Brandstiftung wurde der Besitzer der Kunstmühle, Künzle, in Haft genommen, da beim Landgericht Tübingen auch eine Forderung z. Zt. mit über 4000 M. anhängig ist, überhaupt Künzle schon längere Zeit in finanzieller Verlegenheit sich befindet.

Stetten, 2. Jan. Wegen dringenden Verdachts der Brandstiftung wurde der Besitzer der Kunstmühle, Künzle, in Haft genommen, da beim Landgericht Tübingen auch eine Forderung z. Zt. mit über 4000 M. anhängig ist, überhaupt Künzle schon längere Zeit in finanzieller Verlegenheit sich befindet.

Stetten, 2. Jan. Wegen dringenden Verdachts der Brandstiftung wurde der Besitzer der Kunstmühle, Künzle, in Haft genommen, da beim Landgericht Tübingen auch eine Forderung z. Zt. mit über 4000 M. anhängig ist, überhaupt Künzle schon längere Zeit in finanzieller Verlegenheit sich befindet.

Stetten, 2. Jan. Wegen dringenden Verdachts der Brandstiftung wurde der Besitzer der Kunstmühle, Künzle, in Haft genommen, da beim Landgericht Tübingen auch eine Forderung z. Zt. mit über 4000 M. anhängig ist, überhaupt Künzle schon längere Zeit in finanzieller Verlegenheit sich befindet.

Stetten, 2. Jan. Wegen dringenden Verdachts der Brandstiftung wurde der Besitzer der Kunstmühle, Künzle, in Haft genommen, da beim Landgericht Tübingen auch eine Forderung z. Zt. mit über 4000 M. anhängig ist, überhaupt Künzle schon längere Zeit in finanzieller Verlegenheit sich befindet.

Stetten, 2. Jan. Wegen dringenden Verdachts der Brandstiftung wurde der Besitzer der Kunstmühle, Künzle, in Haft genommen, da beim Landgericht Tübingen auch eine Forderung z. Zt. mit über 4000 M. anhängig ist, überhaupt Künzle schon längere Zeit in finanzieller Verlegenheit sich befindet.

Der Murrthal-Bote.

Kreuzblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

66. Jahrg.

Dienstag den 5. Januar 1897.

Nr. 3.

Ansgabtag: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittags. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt, Jugendfreund und den Blättern des Murrthaler Vereins“ in der Stadt Backnang 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zeitungsverkehr 7 Pf. für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anzeigen 10 Pf.

Ankündigungen. Brandschadensumlage.

Nachdem durch Verfügung des k. Ministeriums des Innern vom 4. Dezember 1896 (Regbl. Nr. 29 S. 318) für das Kalenderjahr 1897 eine Gebäude-Brandschadensumlage von zehn Pfennig auf 100 M. Umlagekapital angeordnet worden und hievon je die Hälfte auf 1. April und 1. August 1897 durch die Oberamtsverwaltung in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbesug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zeitungsverkehr 7 Pf. für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anzeigen 10 Pf.

Maul- und Klauenseuche.

In Unterbrüden ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

K. Oberamt. Frommel, Amtm.

Reis-Verkauf.

Am Samstag den 9. Januar, nachmittags 1 Uhr, bei Eisenmann in Ebnau aus den Schlägen Grasgehren, Voggenader, Nofklinge, Sägerehnen und Lärchenhölzle: 290 buchene, 130 gemischte, 2960 Rabelholzwellen auf Hausen.

Haus-Verkauf.

Anton Lohmüller, Schlosser hier, bringt seine an der Postgasse gelegene Gebäudehälfte am Samstag den 9. d. Mts., vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Rathause zum erstenmal in öffentlichen Aufsteig zum Verkauf. Liebhaber sind eingeladen. Den 4. Januar 1897.

Wir bitten Sie

Carbol-Quecksilber-Seife v. Bergmann u. Co., Dresden-Radebeul (Schwamke: „Zwei Bergmänner“). Dieselbe ist vorzüglich und allbewährt gegen alle Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge, wie Mitesser, Finnen, Ausschlag, Rote des Gesichts etc. a. St. 50 Pf. bei Apoth. Koser, obere Apothek.

Agenten

gesucht zum Verkauf roher Häute u. Erban an Gerbereien. Off. unter A. L. 28259 an D. Krenz in Mainz.

Mühlfuhrmann

findet sofort Stellung bei C. Gahn, Kunstmühle Murr.

Ein Bursche

von 16-20 Jahren, welcher Freude an der Deconomie hat, kann sofort oder auch später eintreten. Näheres durch Johanna Kuhn, Bauer, Gartenstr.

Mädchen

das etwas feiner kann, bei gutem Lohn in einem kleinen Haushalt gesucht. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Gute Gartenerde

kann unentgeltlich in der Raubacherstraße abgeholt werden. G. Hofen.

Landweine

rot und weiß, empfiehlt bei Abnahme von 20 Liter an zu den billigsten Preisen Künberger.

Wir bitten Sie

Carbol-Quecksilber-Seife v. Bergmann u. Co., Dresden-Radebeul (Schwamke: „Zwei Bergmänner“). Dieselbe ist vorzüglich und allbewährt gegen alle Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge, wie Mitesser, Finnen, Ausschlag, Rote des Gesichts etc. a. St. 50 Pf. bei Apoth. Koser, obere Apothek.

Aus Dankbarkeit

und zum Wohlte Magenleiden gebe ich Jedermann gern unentgeltliche Auskunft über meine ehemaligen Magenbeschwerden, Schmerzen, Verdauungsstörung, Appetitmangel etc. und teile mit, wie ich ungeachtet meines hohen Alters hievon befreit und gehend worden bin.

Agenten

gesucht zum Verkauf roher Häute u. Erban an Gerbereien. Off. unter A. L. 28259 an D. Krenz in Mainz.

Mühlfuhrmann

findet sofort Stellung bei C. Gahn, Kunstmühle Murr.

Ein Bursche

von 16-20 Jahren, welcher Freude an der Deconomie hat, kann sofort oder auch später eintreten. Näheres durch Johanna Kuhn, Bauer, Gartenstr.

Mädchen

das etwas feiner kann, bei gutem Lohn in einem kleinen Haushalt gesucht. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Gute Gartenerde

kann unentgeltlich in der Raubacherstraße abgeholt werden. G. Hofen.

Abonnement für das I. & II. Quartal 1897

mit den wöchentlichen Beilagen „Unterhaltungsblatt und Jugendfreund“ zur Vermeidung jeder weiteren Unterbrechung im Bezug, alsdals bei den k. Postanstalten und Postboten zu erneuern.

Schweizerische Spielwerke

anerkannt die vollkommensten der Welt.

Spieldosen

Automaten, Necessaires, Schweizerhämmer, Cigarrenhändler Photographie-Alboms, Schreibzeuge, Handtaschen, Briefschreiber, Klammern, Cigarrenetuis, Arbeitsstiftchen, Spazierstöcke, Flaschen, Biergläser, Desserteller, Stühle u. s. w. Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet für Neujahrsgeschenke. empfiehlt die Fabrik J. G. Heller, Bern (Schweiz).

Die Redaktion.

Schielberg. Ein jüngerer Arbeiter sowie ein Lehrling kann sofort eintreten bei Schumacher Kolb.

Die Gewinne

der Heidenheimer Geloloterie kommen am 21. Januar zur Entloshung. Hauptgewinne M. 35000, 10000, 5000. — Originellos 2 M. —, 11 Lot 20 M. Porto und Liste 30 Pf. erwünscht.

3 Schlafstellen

stehen offen Sulzbacherstraße Nr. 5.

Donnerstag

Wickel-Suppe wogu freundlich einladet Bauer z. Napolcon.

Militär-Verein.

Die auf folgende Nummern gefallenen und noch nicht abgeholtten Gewinne können bis einschließlich 10. Jan. im Lokal (Messer Holzmarkt) abgeholt werden.

Arbeiter

Ein freundliches, preisbares Zimmer kann sofort bezogen werden Raubacherstraße Nr. 8.

Die Gewinne

der Heidenheimer Geloloterie kommen am 21. Januar zur Entloshung. Hauptgewinne M. 35000, 10000, 5000. — Originellos 2 M. —, 11 Lot 20 M. Porto und Liste 30 Pf. erwünscht.

Die Gewinne

der Heidenheimer Geloloterie kommen am 21. Januar zur Entloshung. Hauptgewinne M. 35000, 10000, 5000. — Originellos 2 M. —, 11 Lot 20 M. Porto und Liste 30 Pf. erwünscht.

Die Gewinne

der Heidenheimer Geloloterie kommen am 21. Januar zur Entloshung. Hauptgewinne M. 35000, 10000, 5000. — Originellos 2 M. —, 11 Lot 20 M. Porto und Liste 30 Pf. erwünscht.

Die Gewinne

der Heidenheimer Geloloterie kommen am 21. Januar zur Entloshung. Hauptgewinne M. 35000, 10000, 5000. — Originellos 2 M. —, 11 Lot 20 M. Porto und Liste 30 Pf. erwünscht.

Die Gewinne

der Heidenheimer Geloloterie kommen am 21. Januar zur Entloshung. Hauptgewinne M. 35000, 10000, 5000. — Originellos 2 M. —, 11 Lot 20 M. Porto und Liste 30 Pf. erwünscht.

Die Gewinne

der Heidenheimer Geloloterie kommen am 21. Januar zur Entloshung. Hauptgewinne M. 35000, 10000, 5000. — Originellos 2 M. —, 11 Lot 20 M. Porto und Liste 30 Pf. erwünscht.

Evangelischer Gottesdienst in Backnang. Am Erscheinungsfest, Mittwoch 6. Januar. Vormittags Predigt: Herr Dekan Klemm. Nachm. Predigt: Herr Stadtpfarrer Dr. Paret. (Opfer für Heidenmission.) Filialgottesdienst in Unterschönbühl: Herr Stadtpfarrer Sandberger.

Kath. Gottesdienst in Backnang. Mittwoch den 6. Januar. Erscheinungsfest. 8 Uhr Ansteltung der hl. Communion, (vielleicht auch hl. Messe.) 1/10 Uhr Predigt und Amt. 2 Uhr Beiper. Beichtgelegenheit Dienstag Nachm. von 3-5 und Mittwoch morgen von 1/8-1/2 Uhr an.

Gestorben. den 2. Jan. Eva Gottlieb, Ehefrau des Gottlieb Wieland Kirchner, 17 1/2 Jahre alt. Beerdigung am Dienstag den 5. Januar, nachmittags 2 Uhr mit Fußbegleitung.

In Stuttgart: Kanzleirat a. D. R. V. Paret, Ritter 1. Kl. d. Friedrichsordens. Lina v. Bauer-Freitenfeld, geb. Freiin v. Kerker. Chr. Ulmer Dienstmann. — Chr. Anstett, Bohngang. S. Brobeck, Linierer, Wangen. J. Merfle, Ausgänger, Ulm. A. Kraus, Kirchpf. a. D. Gmünd. A. Wehr, Kaufmann, Ravensburg. Emma Bauer. Cannstatt.

Neueste Nachrichten.

Leipzig, 4. Jan. Das „Leipziger Tagebl.“ meldet: Vorgefem abend gegen 9 Uhr wollten drei bei der sächsisch-thüringischen Industrie- und Gewerbeschau beschäftigte Arbeiter den Kanal unweit der Ausstellung überschreiten. Hierbei brach einer der Arbeiter im Eise ein; die beiden anderen Arbeiter, welche dem Ertrinkenden zu Hilfe eilten, brachen gleichfalls ein. Alle drei ertranken.

Paris, 4. Jan. Die Genugthuung, welche das Glückwunschtelegramm des Zaren an den Präsidenten der Republik in der Regierungspresse hervorgerufen hat, wird von einigen extremen Blättern ziemlich ironisch besprochen. So schreibt die „Vibre Parole“: „Kaiser Nikolaus hat dem Präsidenten seine Bistkarte geschickt. Das ist sehr nett vom Zaren und für den Herrn Zaire sehr schmeichelhaft. Aber den übrigen Franzosen hätte das kleinste Gndchen „Vertrag“ noch mehr Vergnügen gemacht.“

Paris, 4. Jan. Nach dem endgiltigen Ergebnis der gestrigen Senatswahlen einschließlich der Stichwahlen wurden gewählt 65 Republikaner, 21 Republikale und 12 Konervative.

Paris, 4. Jan. Auf furchtbare Weise kam in der vergangenen Nacht der Staatsbahningenieur Edward Van derheim um. Gestern morgen sah ein Schützmann, wie die Flammen aus der Wohnung des Ingenieurs hervorschlügen. Die Feuerwehr löschte den Brand rasch; als man jedoch die Trümmer des verbrannten Bettes wegräumte, fand man auf dem vollständig verholzten Leichnam V's. Da der Verunglückte bis tief in die Nacht im Bette zu lesen pflegte, vermutet man, daß er während des Schlafes die brennende Petroleumlampe vom Nachtschiff gehoben hat und vom Qualm betäubt, samt dem Bette verbrannt ist.

Konstantinopel, 4. Jan. Fünf Linien-Bataillone des I. und III. Armeekorps geben demnach nach Saloniki bezw. Smyrna zurück. In Kreta verbleiben 12 Bataillone des V. Armeekorps.

„Mei Bata würd“ sagen, er härt schon für mi gewöhnt; i woach, daß er a reiche Bauernkudter von Mottach für mi aus'ischt hat, bi i aber mit mag! Aber zwinga kann er mi nit, und von di laß i nimmer!“

Er hatte sie an sich gezogen; ihr Kopf lehnte an seiner Brust, während seine Lippen ihre Stirn berührten. Nicht vor ihnen rauchte der Regen nieder und tobte der Sturm, aber sie standen aneinander geschmiegt, eins das andere wärmend, als fühlten sie nichts mehr von allem Umwetter. Endlich ließ der Regen nach. Es war ganz dunkel geworden; von seiner Menschenseele geführt, wanderten die beiden Arm in Arm durch die stillen Strohen den Bergen zu, von denen ihnen der Alpbad entgegenrauschte. Hier blieb Miede! stehen und suchte sich frei zu machen.

„Jetzt darfst nit weiter mitgehn, Leonhard,“ sprach sie; „bei Weg geht da n'auf. Hier hast die Zoppen wieder, Gott verbiit, daß es dir g'schad't hat.“

„Behalt se nur noch, Miede! i biit' bi!“ sprach er mit innigem Ton; „i bring di hoam bis zum Haus, wo du wohnst.“

Er ließ sich nicht abwehren, sondern wanderte mit ihr am rauschenden Alpbad entlang die tiefe, grüne Schlucht hinauf. Der Regen hatte aufgehört; die kräftige, würzige Luft ließ sie freier aufatmen. Rechts und links schossen kleine Bäche sprudelnd und schäumend hinab, um sich mit dem großen auf der Thalsole fließenden zu verbinden. Es war ein Rauschen und Plätschern, das die Worte des leis redenden Paarses fast ganz überlörnte.

Endlich standen sie vor einer Brücke, die sich kühn über das wild dahinschießende Bergwasser zu einem stattlichen Hause jenseits der tiefen Schlucht hinüber spannte. Hier wohnte Miede! bei den Verwandten, und Leonhard mußte Abschied von ihr nehmen.

Eine zweite Brücke führte ihn zu einem höher gelegenen Weg, und von dort auf schmalen, schattigen Pfaden steiler aufwärts an der Bergkette hin, bis zum Saume des Waldes, an dem seines Vaters Hof lag.

(Fortsetzung folgt.)

Japan.

* Das Kaiserreich Japan umfaßt nach der letzten Volkszählung am 1. Januar 1896 mit Ausnahme von über drei Millionen Bewohnern von Formosa 7,9 Mill. Familien. Unter den 42,27 Mill. Einwohnern waren 21 345 Mill. männliche u. 20 924 Mill. weibliche Personen.

* Japans erste Handelsstadt. Das Mandchener des fernem Orients ist jetzt Osaka geworden. Osaka ist die größte Handelsstadt Japans. Es besitzt 500 000 Einwohner. Es giebt in Osaka eine Menge Fabriken mit einem Kapital von 50 000 Yen (1 Yen = 4,18 Mk.), 30 mit mehr als 1 000 000 Yen, und 4 mit mehr als 1 000 000 Yen, eine besitzt sogar ein Kapital von 2 000 000 Yen. Die Fabriken Osakas fabricieren Seidens, Wolls-, Baumwolls-, Hanf- und Jutewaren, Leinwand, Streichhölzer, Papier, Glas, Ziegel, Cement, Metallwaren, Seife, Bürsten, Kämme etc. Der Unternehmungsgeist der Japaner hat es in Osaka nicht nur dem der alten gleichgethan, sondern ihn teilweise übertraffen. Das Kapital der Baumwollspinnereien Osakas beträgt allein 9 000 000 Yen. Sie besitzen die modernsten Maschinen und befinden sich ausschließlich unter japanischer Leitung. Sämtliche Fabriken sind elektrisch beleuchtet und haben außerdem das Gute, daß sie eine hohe Dividende, einige 18 Prozent zahlen. Im Jahre 1894 wurde in Japan für 19 000 000 Yen rohe Baumwolle eingeführt. Davon kamen auf Osaka für 15 000 000 Yen. Namentlich die Teppichfabrikation blüht in der großen japanischen Handelsstadt. Ymnister, britische und persische Teppiche werden bis zur Vollenbung fabriciert und gehen in großen Mengen schon nach Amerika, Europa und Australien. Jetzt will Japan auch wollene Teppiche anfertigen. Dabei ist eines zu bemerken. In Japan giebt es das Schaf fast nirgendwo. In Japan giebt es das Schaf fast nirgendwo. In Japan giebt es das Schaf fast nirgendwo.

* Ein Duell Bismarcks in Wiesbaden bildet ein Kapitel der letzten von Regierungsrat Kandel herausgegebenen Schrift über die feinerzeit erwähnte Fahrt Wiesbadener Komitemitglieder nach Friedrichsruh. Die Schrift meldet nach dem „Altein. Kur.“ darüber folgendes: Als Bismarck im Jahre 1836 zum ersten Male in Wiesbaden war — er war damals Referendar — besuchte er einen Ball im Kurhause. Er sah während einer Tanzpause auf einem Sopha in ungewohnter Unterhaltung und beschaute die Anwesenden mit dem ihm noch heute eigenen scharfen Blicke. Pflöglich kam der Mediziner Lange, der nachmalige Arzt Dr. Gustav Lange, der 1889 in Heidelberg starb, auf Bismarck zu und fragte ihn: „Warum fixieren Sie mich?“ — „Sie gefallen mir,“ entgegnete Bismarck. — Lange soll in seiner Jugend ein auffallend hübscher Mensch gewesen sein. — Lange entgegnete Bismarck darauf in erregtem Tone: „Sie gefallen mir aber gar nicht!“ Es entspann sich ein kurzer Wortwechsel, der mit dem Austausch der Karten endigte. Auf der kleinen Karte Langes stand: „Otto von Bismarck.“ „Sichon damals,“ so erzählte Lange später, „machte Bismarck, nachdem er sich von seinem Siege erhoben hatte, durch seine hohe geschmeidige Gestalt und seine leuchtenden geistvollen Augen einen großen Eindruck auf mich.“ Eine friedliche Einigung war nicht zu erzielen und so ließ Lange v. Bismarck auf Wahlen fordern. Die Sekundanten trafen die näheren Vereinbarungen über das Duell, das an einem Orte auf großherzoglich heffischem Gebiete zwischen Wiesbaden und Gafel ausgefochten werden sollte. Zur festgelegten Zeit erschienen die Gegner an dem bestimmten Orte, wo die Sekundanten sich nochmals bemühten, eine Einigung zwischen Lange und v. Bismarck zu erzielen. Lange erklärte sich hiezu bereit, aber Bismarck verhielt sich ablehnend. Lange nahm deshalb seinen Platz unter einem großen Baum ein, während die Unparteilichen absichtlich die Abwesenheit der Entfernung zwischen den Gegnern hinausgezogen und in Bismarck drangen, doch vor einem solchen Waffengange eine friedliche Lösung zu wählen, da doch der Grund zum Streite so sehr geringfügig sei. Bismarck gab denn auch nach und bot dem Gegner die Hand mit den Worten: „Nun, dann wollen wir in Frieden leben.“ Bei seinem fünfzigjährigen Doktorjubiläum sagte Doktor Lange: „Gut, daß es so gekommen ist, es wäre doch schade gewesen, wenn ich ihm das Lebenslicht ausgeblasen hätte!“ Dr. Lange war ein ausgezeichnete Witsolensprüche und Schläger.

* Gerberei. Wie die N. B. Ztg. berichtet, soll in Deutschland ein Gerbereiverderbstation errichtet werden, an der alle neuen Gerberinnen u. i. w. probiert und untersucht werden sollen. Auch die Frage, ob der Rohgerberei oder der Surrogatgerberei der Vorzug gebühre, könnte auf diesem Wege entschieden werden.

gleichviel schwere Tropfen mit Hagelschloffen vermischt. Belorgt blickte Leonhard nach seiner Begleiterin hinüber, und es diese es verbinden konnte, hatte er seine Zoppe von den Schultern gezogen und ihr übergesteckt. Sie wollte es nicht leiden, aber er wehrte entschieden ab.

„Laf gut sein, Miede!“, rief er, „dös Wetter macht mir niz, du aber sollst bi nit verfühlen! I glaub, daß die Freub' mir's Herz so warm macht, weil i mit dir beikommen bin.“

„Und derweil verläßt bi,“ rief das jetzt heiser-glühende Mädchen, das mit verdoppeltem Eifer mit den Nudern auspulte. Die offenbare Gefahr, in der beide schwebten, machte sie stumm und ließ sie nur daran denken, alle Kräfte an ihre Rettung zu setzen. Der Regen strömte hernieder, und der Sturm erschwerte die Landung, bis sie endlich das Ufer in der Nähe des Schlosses erreichten. Als das Boot knirschend auf den Kies fuhr, schwang sich Leonhard in einem kühnen Sprunge hinaus, ergriff die ihn von Miede! zugeworfene Kette und zog den Kahn tollends aufs Ufer. Als er das junge Mädchen hinaus hob, fühlte er, wie sie vor Erregung zitterte.

„Warr! Miede!“, begleitet di nach Haus, doch vorerst laß uns da unterm Dach unterfeln, bis der Regen nachläßt. I dank Gott, daß mer am Land find!“

„Aber i bank auch dir, Leonhard,“ rief sie lebhaft, „daß du mi n'über gefahren hast; was thäten mei Leut' von mir denken, wenn i heut mit hoam kemma wär! Und ohne di wär's doch nimmer mögli gew'n.“

Sie streckte ihm beide Hände entgegen, die er ergriff und sie damit dicht an sich zog.

„O, Miede!“, sprach er leise, „i will dös Wetter segnen, das uns so g'ammbracht hat. Und wenn's dir nit load war, dann verpicht' ich dir, daß du mir nie aus'm Weg gehn willst, wenn i bi such! Dann das werd i ihun von heut ab, so oft i kann!“

„Weißt aber nat, daß du dann's ärmste Dirndl im Ort suchst? Was würd' bei Vater dazu sag'n, wenn er's wüßt?“

„Das Wetter kimmt!“ rief das Mädchen, erschrocken die Hände faltend, „Gott, helf uns, daß wir bald n'überkemma!“

„Ei haad, Miede!“ rief der junge Mann, „noch hat's sei Gefahr. Doch könntest mer helf'n, daß mer g'schminder weiter kemma.“

Hoffig, als habe sie Verläumtes nachzuholen, griff Miede! nach den Nudern und ließ sie wie eine geübte Schürerin in gleichem Takt in die Wellen tauchen.

Schnell und leicht glitt der Kahn jetzt über die breiten, schäumenden Wellen. Der Sturm aber faufte mit immer größerer Gewalt über den See; der Wlig zudte dicht vor den Augen der beiden jungen Menschen ins Wasser, während der Donner dröhnend in nachvollendem Echo von den hohen Bergen zurückprallte.

„Das Wetter kimmt!“ rief das Mädchen, erschrocken die Hände faltend, „Gott, helf uns, daß wir bald n'überkemma!“

„Ei haad, Miede!“ rief der junge Mann, „noch hat's sei Gefahr. Doch könntest mer helf'n, daß mer g'schminder weiter kemma.“

Hoffig, als habe sie Verläumtes nachzuholen, griff Miede! nach den Nudern und ließ sie wie eine geübte Schürerin in gleichem Takt in die Wellen tauchen.

Schnell und leicht glitt der Kahn jetzt über die breiten, schäumenden Wellen. Der Sturm aber faufte mit immer größerer Gewalt über den See; der Wlig zudte dicht vor den Augen der beiden jungen Menschen ins Wasser, während der Donner dröhnend in nachvollendem Echo von den hohen Bergen zurückprallte.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Strobel in Backnang.